

# Firmennachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Oktober 1977

- Dr.-Ing. H. G. Fröhlich, Forschungsinstitut der Hutindustrie Aachen: «Das Färben von Woll- und Haarfilzen»
- Prof. Dr. H.-K. Rouette, Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Fachrichtung Textil und Bekleidung: «Ist das kochende Nuancieren von Wollgewebe-Baumfärbungen wirklich unmöglich?»
- Dr. F. Hoffmann und Dr. W. Langmann, Bayer AG, Leverkusen: «Zur systematischen Optimierung des Färbens von Wolle mit Säurefarbstoffen im Ausziehverfahren»
- Dr. H. Zimmer und Dr. W. Schiller, Bundesanstalt für Materialprüfung, Berlin: «Analyse von mit Bindern verfestigten Faservliesen»
- Dipl.-Ing. G. Hohmann, Bremer Woll-Kämmerei, Bremen, und H.-J. Henning und I. Souren, Deutsches Wollforschungsinstitut, Aachen: «Ueber die Verteilung der farbigen Haare in grossen Kammzugspartien»
- Prof. Dr. H. Baumann, Deutsches Wollforschungsinstitut, Aachen: «Zur Bedeutung der Wollhydrolyse beim Färben unter Normal- und HT-Bedingungen»
- Ing. (grad.) M. Greuel, Fachhochschule Aachen, Fachbereich 7, Fachrichtung Textiltechnik, Aachen: «Beiträge der Fachhochschule Aachen zur Textilforschung»

Alle Vorträge werden in deutscher Sprache gehalten.

#### Anmeldung

Anmeldung bis spätestens 24. September 1977 an das *Deutsche Wollforschungsinstitut an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule, D-51 Aachen, Veltmanplatz 8,*

## Firmennachrichten

### Zur öffentlichen Auseinandersetzung zwischen den Emser Werken und der Cora

Die öffentliche Auseinandersetzung zwischen den Emser Werken, Domat-Ems, und der Cora Engineering Chur AG bzw. deren Exponenten auf Verwaltungsrats- und Direktionsebenen nehmen jetzt nach beinahe sechsmonatigem, beidseits äusserst heftig geführtem Schlagabtausch für den Aussenstehenden einigermaßen übersichtliche Formen an. Der Leser erinnert sich der spektakulären Meldungen der verschiedenen Medien vom 8. März 1977, wonach die Bundesanwaltschaft auf Anzeige der Chemie Holding Ems AG ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren wegen wirtschaftlichen Nachrichtendienstes und weiterer der kantonalen Gerichtsbarkeit unterstehender Delikte aufnahm. Der ehemalige Direktor der Emser Toch-

ter Inventa AG, Dr. Paul Seifert, sowie sein Stellvertreter, dipl. Ing. Rudolf Schürch, wie auch der Churer Treuhänder Dr. Peter von Rechenberg wurden einvernommen und Hausdurchsuchungen wurden durchgeführt. In einer Pressekonzferenz erläuterte gleichentags Dr. Christoph Blocher, Delegierter des Verwaltungsrates des Emser Konzerns die Gründe, gegen die genannten Personen vorzugehen.

Ein anderes, kaum weniger einprägsames Datum war der 2. August 1977: An diesem Tage nämlich hielt die Cora am Vormittag in Chur eine Pressekonzferenz ab. Grund: die schweren Beschuldigungen der Emser Werke gegenüber zwei früheren Direktoren der Tochterfirma Inventa wegen Wirtschaftsspionage und Verletzung der Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse hätten sich als nicht stichhaltig erwiesen. Für eine ungetreue Geschäftsführung, die in mehreren Punkten geltend gemacht werden könnten. Das Verfahren wurde am 28. Juli 1977 seitens der zuletzt zuständigen Bündner Staatsanwaltschaft mangels Beweisen in allen Punkten eingestellt. Am späten Nachmittag gab sodann die Emser-Gruppe (Emser AG, Grilon SA, Inventa AG) in einem Pressecommuniqué eine Erklärung ab, welche klar zum Ausdruck bringt, dass mit dem Gerichtsspruch der Staatsanwaltschaft Graubündens das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Die Redaktion der «mittex» hält es für angebracht, ihren Lesern die beiden neuesten Pressecommuniqués beider Parteien im Wortlaut und ohne Werturteil zu unterbreiten. Sie wird nach Sichtbarwerden neuer und signifikanter Begebenheiten ihre Leser über die modernen Bündner Wirren weiterhin orientieren.

#### Pressekonzferenz

zur Einstellung des Verfahrens  
i. S. Emser Werke contra Cora Engineering Chur AG  
und deren Leitung

Die von Oswald, Blocher und Konsorten geleitete Emser-Gruppe hatte bekanntlich mit einer Strafanzeige gegen Dr. Peter von Rechenberg, Dr. Paul Seifert, dipl. Ing. ETH Rudolf Schürch und die Cora Engineering Chur AG ein Verfahren wegen wirtschaftlichen Nachrichtendienstes, Verletzung von Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnissen sowie ungetreuer Geschäftsführung ausgelöst.

#### Eine tolle Blamage

Das Verfahren begann mit der Festnahme der genannten Herren am 8. März 1977 und einer zeitlich abgestimmten spektakulären Pressekonzferenz der Emser-Gruppe. Entgegen der Weisungen der Bundesanwaltschaft warteten Blocher, sein Auftraggeber Oswald und sein ihm offenbar kritiklos zugeschworenes Führungsgremium nicht, bis das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen vorlag. Vielmehr wurde an jener Pressekonzferenz der Anschein erweckt, als ob die erhobenen Beschuldigungen bereits erwiesen wären und als ob Ems Hand in Hand mit Behörden und Justizorganen vorgehen würde.

Nun, jetzt liegt das für uns erwartete Ergebnis nach fast fünfmonatigem Warten vor; Ems hat sich auf der ganzen

Linie blamiert! Das Verfahren wurde am 28. Juli 1977 seitens der zuletzt zuständigen Staatsanwaltschaft Graubünden mangels Beweisen in allen Punkten für sämtliche Angeschuldigten vollumfänglich eingestellt.

Zwar wurde unverständlicherweise ein Teil der Verfahrenskosten den beiden Herren Dr. Seifert und Schürch überbunden, da sie die Emser-Gruppe über die Cora-Pläne zu wenig orientiert hätten... Als ob in irgendeinem Gesetz für derartige Situationen eine detaillierte Meldepflicht bestünde! Sei ihm; Ems, Blocher und Anzeigeverfasser Maier sind in allen Teilen blossgestellt und ihre unfassbare, aus den Fingern gesogene Strafanzeige wird sich nun als schmerzlicher Bumerang erweisen.

Dieser Ausgang des Emser Spionagemärchens rechtfertigt sicherlich die heutige Pressekonferenz, an der wir den unglückseligen Emser Amoklauf aufgrund von Fakten als das entlarven möchten, was er unseres Erachtens ist: Ein verzweifelter Versuch, von den eigenen Schwierigkeiten abzulenken.

### Die Ziele der Cora

Notorische Differenzen zwischen den führenden Leuten der Inventa und der Emser Konzernleitung führten zu einem spontanen Zusammenschluss des Inventakaders, das mit der Cora ein schlagkräftiges Instrument in der Auseinandersetzung mit Ems schaffen wollte. Ein erstes Ziel war es, mit Ems auf dem Verhandlungsweg gewisse Umstellungen bei der Inventa durchzusetzen, sich eventuell mitzubeteiligen.

Erwies sich dies als nicht erreichbar, so war das zweite Ziel, entlassenen oder kündigenden Angestellten der Inventa einen Arbeitsplatz in Graubünden zu erhalten. Das uneinsichtige Verhalten von Blocher und den Mitbeteiligten der obersten Emser-Leitung erzwang die Realisation der zweiten Zielsetzung.

Die Cora hat inzwischen bereits begonnen, auf dem internationalen Markt des Anlagebaues tätig zu werden. Dabei wird sie selbstverständlich die Grenzen des Rechts wahren. Eine weitere Rücksichtnahme auf die Emser-Gruppe kann jedoch, nach allem was geschehen ist, nicht mehr erwartet werden.

### Wer ist die Cora?

Die Cora Engineering Chur AG ist eine juristische Person mit einem voll einbezahlten Aktienkapital von 1,5 Mio Franken. Es ist geplant, auf den Herbst dieses Jahres das Kapital zu erhöhen. Am gegenwärtigen Kapital ist die Cora Finanz Chur AG mit 500 000 Franken beteiligt. Hinter dieser Beteiligungsgesellschaft stehen Mitarbeiter und ihnen zugewandte Einzelpersonen. Bei der Cora Engineering ist ihr statutarisch eine Vorzugsstellung gesichert. Gegen ihren Willen können keine schicksalsbedeutenden Beschlüsse gefasst werden. Bei der vorgesehenen neuen Mittelbeschaffung wird sie sich massgeblich mitzubeteiligen.

Im weiteren sind zwei westeuropäische Interessenten an der Cora mitbeteiligt, zukünftige Auftraggeber und Lieferanten, die aus geschäftspolitischen Gründen einstweilen nicht offen genannt sein wollen. Eine dritte Gruppe gleicher Art hat soeben ihr ernsthaftes Beteiligungsinteresse angemeldet.

Die infame Behauptung von Blocher, eine Ost-Firma sei Aktionärin der Cora, ist ein plumper Versuch, unsere Ge-

sellschaft als subversiv hinzustellen. In der Strafanzeige gegen uns wurde sogar — selbstredend ohne jeden Beleg — die Frage politischen Nachrichtendienstes zugunsten eines kommunistischen Landes gestellt!

Irgend jemand in Ems hat zuviele Fernsehkrimis gesehen oder Spionageromane gelesen. Dabei diene wohl als Basis der erwähnten Diffamierung die Tatsache, dass gerade die Inventa in Polen tätig ist, und man weiss, dass die dortigen Schweizer Angestellten auf der Seite der entlassenen Geschäftsführer stehen. «Pecunia non olet», sagten schon die alten Römer und offenbar auch die Emser Manager...

### Was wollte die Emser-Gruppe?

Man erinnert sich an die Solidaritätserklärung von 15 Kaderleuten der Inventa mit den neuen Geschäftsführern der Cora. Passierte dies einem anderen verantwortlichen Chef, so würde er erkennen, versagt zu haben und die Konsequenzen im Rücktritt ziehen.

Durch die ausgelöste planmässige Diffamierung der Cora und ihrer Mitarbeiter hoffte die Emser-Gruppe, die Aktionäre der Cora von der Weiterverfolgung ihrer Pläne abzuschrecken, ihre Exponenten zu vernichten und die Marktchancen der Cora für alle Zukunft zu vereiteln. Auch nahm man wohl an, über den Umweg der Akteneinsicht Insider-Informationen über die Gesellschaft zu erhalten, die nur durch ein Officialverfahren erreichbar sind.

Gleichzeitig zeigte sich die willkommene Möglichkeit, sich mehr und mehr abzeichnende Schwierigkeiten den Cora-Leuten anzulasten und von der eigenen Verantwortlichkeit des Emser Managements abzulenken.

Eines ist klar: Die Emser-Gruppe, repräsentiert durch Oswald, Blocher usw., setzte im Wirtschaftskampf skrupellos Mittel ein, die bisher in der Schweiz glücklicherweise nicht üblich waren. Nur eine Auswechslung dieses Managements auf breitester Basis und umfassendste Wiedergutmachung des angerichteten Schadens könnten zu einer künftigen Annäherung zwischen Cora und Ems führen.

### Wie Ems wirklich ist

Die Emser-Gruppe beanspruchte für sich seit jeher das Mäntelchen des industriellen Wohltäters im Kanton Graubünden. Zugegeben, Ems ist das grösste Unternehmen unseres Kantons. Quantität ist aber nicht alles.

Die Presse berichtete in den letzten Jahren über massive Einschränkungen und grosse Zumutungen an das Personal. Freiwillige und unfreiwillige Stellenwechsel in auffällender Menge widersprechen den Idealschilderungen der Konzernleitung ziemlich diametral.

Gewiss, Ems schuf in der Region Arbeitsplätze, aber nicht im Sinne der uneigennütigen Berghilfe. Es wäre diesbezüglich interessant, die Entwicklung des Eigenvermögens von Oswald, dem Hauptaktionär der Emser-Gruppe, zu kennen!

Man kann sich fragen, ob die positive volkswirtschaftliche Leistung von Ems an sich nicht andererseits durch die negative Politik des Konzerns mehr als aufgewogen wurde. So riss sich Ems durch grosse Versprechungen direkt oder indirekt Kraftwerkkonzessionen unter die Nägel, führte sie aber nur zum kleinsten Teil aus und schreckte gleichzeitig ernsthaftige Konzessionsinteressenten ab.

Ins gleiche Kapitel geht die Bodenpolitik des Konzerns, die wohl nur so zu erklären ist, dass man im latenten

Industriegebiet des Kantons Graubünden eine beherrschende Vormacht mit allen bekannten Folgen einer Monopolstellung anstrebte.

Die Behauptungen und Ansprüche der Emser-Gruppe anlässlich der Bewilligung der Oel-Pipeline durch Graubünden hat die Bündner Regierung zweifellos fehlgeleitet, erwartete man doch durch diese Anlagen eine massive Förderung des Emser-Unternehmens.

Auch die Personalpolitik von Ems muss als ausgesprochen unglücklich bezeichnet werden. Die Fehler des Managements werden Kaderleuten angelastet. So marschierten in den letzten 20 Jahren mehrere Dutzend leitende Angestellte in die Wüste oder «wurden marschiert». Nachkontrollen unsererseits ergaben, dass die meisten von ihnen in guten Positionen landeten und sich dort bewährten. Der Schwarze Peter scheint also eher anderswo zu liegen!

Die eigenartige Politik Minderheitsaktionären und Partnern gegenüber mag man den Akten laufender Prozesse entnehmen, beziehungsweise bei einem ehemaligen deutschen Partner erfragen.

Alles in allem ist es auffallend, wie unpopulär die Emser-Gruppe in unserem Kanton ist. Wir erfuhren dies durch Sympathiekundgebungen zu dem uns aufgezwungenen Kampf aus weiten Kreisen der Bevölkerung, selbst aus der Emser Belegschaft. Es ist dies wohl die Folge des Emser Machtstrebens durch alle Böden hindurch.

### Zum Justizverfahren

Es ist auch erschreckend, wie leicht es ist, bisher unbescholtene Personen aufgrund unfundierter Behauptungen in ein diffamierendes Justizverfahren zu verwickeln. Früher sahen wir in der Justiz eine Sicherung und den Schutz der Persönlichkeitsrechte. Heute fragen wir uns, wer schützt den Bürger vor dieser Art von Justiz?

Schon zu Beginn dieser Tragik-Komödie wiesen wir darauf hin, dass das gegen uns eingeleitete Verfahren der Bundesanwaltschaft fehlerhaft sei. Unsere bisherigen Erhebungen bestärken uns in dieser Auffassung. Wir sehen auch eine Zukunftsaufgabe darin, uns für die notwendigen Korrekturen des Untersuchungsverfahrens einzusetzen und eine Organisation zu schaffen, die jenen beisteht, welche sich der seelenlosen Maschinerie nicht genügend zu erwehren wissen.

### Wie geht es weiter?

Mit der Einstellung des Verfahrens ist die Angelegenheit für uns nicht beendet. Wir werden alle Mittel einsetzen und jede vorhandene Möglichkeit ausschöpfen, um die Verantwortlichen der Emser-Gruppe und diese selbst zur Rechenschaft zu ziehen und zur Wiedergutmachung zu zwingen. Verschiedene Prozesse laufen bereits.

Nun ist auch der Weg zur Akteneinsicht offen, die es uns gestattet, die erheblichen zivilrechtlichen Ansprüche prozessual geltend zu machen. Ueber den Ausgang der vermutlich noch Jahre dauernden verschiedenen Gegenklagen von unserer Seite werden wir die Öffentlichkeit orientieren.

Für die Cora beurteilen wir die Zukunftsaussichten als ausgesprochen gut. Sie verfügt nun über Aufträge, die das bisherige Tätigkeitsgebiet der Inventa in keiner Weise berühren. Weitere, bereits in konkreten Verhandlungen stehende Aufgaben lassen hoffen, dass aus der Cora ein für Graubünden volkswirtschaftlich bedeutendes Unterneh-

men wächst. Der Abwehrkampf hat das qualifizierte Cora-Personal zu einer Equipe zusammengeschweisst, die den Erfolg in sich trägt.

Peter von Rechenberg, Cora Engineering Chur AG

## Pressecommuniqué

Die Vorwürfe und Verunglimpfungen an die Adresse der Emser Gruppe (Emser Werke AG, Inventa AG und Grilon SA) und insbesondere die Angriffe auf den Delegierten des Verwaltungsrates, Dr. Christoph Blocher, veranlassen den Verwaltungsrat wie die gesamte Direktion, bestehend aus den Herren E. Binder, Leiter der Inventa AG, W. Grob, Administration, K. Hungerbühler, Verkauf (inkl. Grilon SA, Leitung A. Geiger), K. Imhof, Finanz- und Rechnungswesen, Dr. P. Schaefer, Forschung, und Dr. R. Schorta, Produktion, zu folgender Erklärung:

- Die Sachverhalte, welche im Zusammenhang mit der Cora-Gründung zur Strafklage wegen wirtschaftlichen Nachrichtengeheimnisses, Verletzung von Fabrikations- und Geschäftsgeheimnissen und ungetreuer Geschäftsführung Anlass gaben, sind in der Zwischenzeit durch zusätzliche neue Informationen bestätigt worden. Die Leitung der Emser Gruppe ist nach wie vor der Ueberzeugung, dass leitende Angestellte eines Unternehmens nicht berechtigt sind, während ihrer vertraglichen Anstellung in aller Heimlichkeit ein Konkurrenzunternehmen mit geheimgehaltenen ausländischen Aktionären aufzuziehen. Die Geschäftsleitung sieht sich gezwungen, gegen die Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft Graubünden Beschwerde zu führen.
- Unter der massgeblichen Leitung des Delegierten des Verwaltungsrates hat die Emser Gruppe die schwierige Phase der Rezession erfolgreich überstanden. Dazu waren unpopuläre Entscheidungen unumgänglich. Die daraus resultierenden Massnahmen erforderten ein hohes Mass an Solidarität, Opferbereitschaft und Sachverstand. Es blieb aber nicht bei defensiven Massnahmen. Mit Nachdruck wurden das Unternehmensleitbild der Emser Gruppe aufgrund sorgfältiger Analysen den neuen Gegebenheiten angepasst und langfristige Unternehmensziele definiert. Der Erfolg dieser Massnahmen zeichnet sich bereits ab.
- In diese Zeit, die von allen Mitarbeitern einen engen Schulterschluss und von den Führungskräften Solidarisierung mit dem ganzen Unternehmen und Rückstellung persönlicher Ambitionen forderte, fielen die Bemühungen einiger Inventa-Mitarbeiter, die Inventa aus dem Emser Konzern herauszulösen. Was heute von den Exponenten der Cora als Sorge um die Erhaltung der Arbeitsplätze der Emser Gruppe dargestellt wird, erweist sich in Tat und Wahrheit als egoistische Aktion einiger Inventa-Mitarbeiter zusammen mit ausländischen Cora-Aktionären.
- Die Geschäftsleitung der Emser Gruppe steht einmütig zu ihrem Delegierten und zum eingeschlagenen Weg für eine gesicherte Zukunft. Sie weist insbesondere alle Versuche als völlig zwecklos zurück, die darauf abzielen, eine Spaltung zwischen Management der Emser Gruppe einerseits und den Mitarbeitern andererseits herbeizuführen.

Emser Werke AG, Grilon SA, Inventa AG

## «Firet und Maurer» — neue Partner für Vliesstoffe!

Firet, eine der führenden Vliesstoff-Produzenten und Mitglied der internationalen Firet-Lantor-Gruppe, hat seine Verkaufsstruktur in der Schweiz verbessert.

Am 1. Juli 1977 übernahm K. Maurer + Co. AG, Zürich, die Schweizer Generalvertretung für Firet-Vliesstoff-Produkte. Zusammen mit den führenden Futter- und Kleiderstoffen von K. Maurer + Co. AG kann den Kunden nun ein sehr breites und ausgewogenes Produktprogramm offeriert werden.

Diese internationale Zusammenarbeit zwischen Firet bv und K. Maurer + Co. AG ermöglicht es ihnen auch, sich in der Bekleidungsindustrie als internationale Garanten für Qualität, Service und technische Unterstützung zu profilieren.

## Splitter

### Heberlein übernimmt Berliner Luftblas-Texturiermaschinen, Typ LB

Aus der per Ende 1977 auslaufenden Textilmaschinenfertigung der Berliner Firma «Berliner Maschinenbau AG», hat die Schweizer Firma «Heberlein» das Know-how und die Produktlinie der Luftblas-Texturiermaschinen übernommen. Das Interesse der Garnverarbeiter an naturfaserähnlichen und Mischgarnen wird immer grösser. Mit dem Luftblas-Verfahren wird der Texturier in die Lage versetzt, seinen Abnehmern eine wesentliche Verbreitung der Garnpalette anbieten zu können. Durch das Zusammenfügen dieser beiden «Know-how» sind auf dem Gebiet der Luftblas-Texturierung interessante Entwicklungen zu erwarten.

### 750 000 Spulstellen Autoconer

In der Mönchengladbacher vollstufigen Tuchfabrik Karl-Josef Otten wurde der Autoconer mit der Jubiläumsspulstelle offiziell in Betrieb genommen. Zugleich erhöhte sich damit die Zahl der bei Schlafhorst produzierten Spulstellen auf 750 000.

### Weiterhin sinkender Bestand der ausländischen Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte (Niedergelassene, Jahresaufenthalter, Saisonarbeiter, Grenzgänger) ergab Ende April 1977 einen Bestand von 617 152 erwerbstätigen Ausländern gegenüber 652 146 vor Jahresfrist, was einen Rückgang um 5,4 % bedeutet. Werden die Niedergelassenen, die arbeitsmarktrechtlich

den Schweizern gleichgestellt sind, ausgeklammert, so wies die Schweiz 288 197 oder 11,2 % weniger kontrollpflichtige Arbeitskräfte als vor Jahresfrist auf. Die Gliederung nach Bewilligungskategorien zeigt, dass die Zahl der quantitativ am meisten ins Gewicht fallenden Niedergelassenen und Jahresaufenthalter zusammen um 29 269 Einheiten oder 5,5 % auf 507 575 zurückgegangen ist. Werden die beiden Kategorien einzeln verglichen, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Ansteigen der Niedergelassenen um 0,4 % und ein massiver Rückgang der Jahresaufenthalter um 14,6 %.

### Weniger Betriebe und Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie

Auch 1976 hielt in der Bekleidungsindustrie der Rückgang sowohl der Anzahl Betriebe wie der Beschäftigten an. Schon im besonders betroffenen Jahr 1975 nahm die Betriebszahl um 72 Einheiten oder 7,5 % ab. Diese Entwicklung setzte sich im letzten Jahr mit einer weiteren Einbusse von 61 Einheiten oder 6,9 % fort, so dass die Branche heute noch 828 Unternehmungen zählt. Die Zahl der Beschäftigten ging 1975 gar um 5826 Arbeitskräfte oder 13,8 % zurück. Nachdem sich diese Grösse 1976 weiter um 2 % reduzierte, sind noch 35 607 Personen in der Bekleidungsindustrie tätig. Der Zehnjahresvergleich 1966—1976 offenbart drastische Einbussen von 38,2 % (absolut 511) bei den Betrieben und 37,9 % (absolut 21 736) bei den Beschäftigten.

### Starkes Wachstum der schweizerischen Gasabgabe

Die Gasabgabe der schweizerischen Gasindustrie erhöhte sich 1976 gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % bei einer Zunahme des gesamten Primärenergieverbrauchs um bloss 1 %. Seit 1973 hat sich die Gasabgabe mehr als verdoppelt, seit 1971 gut verdreifacht, wobei der Anteil des Erdgases zulasten des Stadtgases laufend gestiegen ist und nun bereits 93,7 % erreicht. Trotz dieser starken Entwicklung beträgt der Anteil des Gases am gesamten Energieverbrauch unseres Landes erst 3,8 %. Hier eröffnet sich mithin noch ein beträchtliches Diversifikationspotential.

### Veränderte Ausgabenstruktur der Unselbständigerwerbenden

Gemäss den unlängst vom BIGA veröffentlichten Haushaltsrechnungen von Unselbständigerwerbenden für das Jahr 1975 haben gegenüber der letzten Erhebung im Jahre 1973 die Verbrauchsausgaben von 79,2 % auf 76,2 % abgenommen. Nach wie vor entfällt bei den erfassten Haushaltungen — trotz sinkender Tendenz — mit 13,8 % der grösste Anteil der Ausgaben auf Nahrungsmittel (1973 16,8 %). An zweiter Stelle liegen bei den Verbrauchsausgaben die Auslagen für Miete und Bildung/Erholung mit je 12,4 %. Diese Anteile haben sich nur ganz unwesentlich verändert. Bei den anderen Ausgaben fällt das starke Ansteigen der Aufwendungen für Steuern und Gebühren auf, nämlich von 7,5 % auf 10,4 %. Dieser Anstieg reflektiert den steigenden Trend der Steuersätze in Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Ausgaben für Versicherungsleistungen sind mit 13,5 % beinahe konstant geblieben (1973 13,3 %). Nach der Art der Güter gegliedert gaben die Haushalte 1975 31 % aus für nicht-dauerhafte Waren, 8,4 % für dauerhafte Waren, 33,2 % für private und 3,5 % für öffentliche Dienstleistungen, ferner 23,8 % für Versicherungen und Steuern.